



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Olga Franz an Adolf Erman

Franz, Olga

Graz, 28.03.1930

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-78256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-78256)

Graz, am 28. März 1930,
Attemsgasse 15.

Verehrter Herr Geheimrat

Ja, ja Staunen Sie nur, ich bin's wirklich, die
alte Franz, die da schreibt - weil, nun weil ich mir's
nicht versagen kann & es Ihnen mitteilen musste
welche Freude & welchen Genuss mir Ihr Buch
„Einnerungen eines alten Berliner Gelehrten“, das
ich nun zum zweiten Mal gelesen, bereitet hat.

Welch' einen Schutz hinterlassen Sie damit Ihren
Kindern & deren Nachkommen - an dem sich aber
auch Ihre Freunde - & das ist so schön - erfreuen
dürfen.

Wohl interessant ist es gerade über die Entwicklungs-
zeit der Ägyptologie Näheres zu erfahren - wie viel
& wie Herdliches haben Sie, als Pionier dieser jungen

Wissenschaft da geleistet. Mir kammt vor, dass
der Nachruhm, den Sie herangebildet haben,
es heute leicht hat ^{auf} dem Weg, den Sie ihm, in oft recht
anstrengendem & mühevollen Schaffen erblissen
haben, weiter zu arbeiten.

Gefreut hat es mich auch was Sie von Ihrem
Freund Schöne sagen, der den Museen ein höheres
Ziel gesetzt hat als das bloße Sammeln - denn
das habe ich an mir selbst erlebt. Zu meiner
Schande gestehe ich, dass ich einst für die alten
Pharaonen nicht übermäßig viel übrig hatte.
Auch Ebers Romane vermochten nicht mich zu
begeistern. Aber als ich zum ersten Mal Ihr
Museum betrat, dessen herrliche Schätze so schön
geordnet, einem das Interesse dafür förmlich
aufzwingen, da hat es auch mich gepackt & nicht
mehr losgelassen.

Und wie habe ich mich erfreut an allem was
Sie Klinscks Bierwerk nennen, denn es gehört ja

mit zum Leben & verleiht demselben so viel
Reiz!

Mit besonderem Interesse habe ich auch die Genea-
logie der Familie Erman studiert, die so viele be-
deutende Menschen hervorgebracht hat & sich thut,
dass die Erinnerung an sie auch in Bildern festge-
halten wird. Wie entzückend ist das liebliche
Bild der schönen Marie Erman & wie sympathisch
F. W. Bessels' bedeutender Kopf - u. a. m.

Die grösste Freude aber hatte ich an Ihrem
Bilde - Sie sind so unverändert - ganz so wie
Sie stets in meiner Vorstellung leben. Es hat
mir die thörene Vergangenheit wieder vor die
Seele gezeichnet samt all den frohen, unvergessenen
Stunden die wir im Winter 1885/86 mit Ihnen
& Ihrer prächtigen jungen Frau verlebt haben -
wie lang, wie lang ist das her! Damals waren
wir alle jung & wie hing der Himmel noch
voller Besessenen - die sind nun im Laufe

der Zeit alle herabgestürzt. Heute bin ich
eine ur-alte, einsame „Witwen“ - wie der Kaiser
die alten Weiber nennt - lebe nur noch der
Erinnerung an die herrlichen Egyptischen Tage -
meinem Schutz, den mir Niemand rauben kann.

Aber das Herz ist demnach jung geblieben,
es schlägt noch immer gleich warm für meine
alten Freunde, zu denen in erster Linie das
liebe Ehepaar Emma gehört.

Und so seien Sie denn beide noch einmal
in unswandelbarer Treuegläubigkeit begrüßt wie
in guter alter Zeit & lassen Sie sich & Ihrer
lieben Jugend alles Liebe & Schöne & Gute
wünschen was

Ihrer alten

Hoffnung